

**Kantonsrat**

Parlamentsdienste

Rathaus / Barfüssergasse 24  
 4509 Solothurn  
 Telefon 032 627 20 79  
 Telefax 032 627 22 69  
 pd@sk.so.ch  
 www.parlament.so.ch

A 226/2009 (DDI)

**Auftrag Urs Huber (SP, Obergösgen): Standesinitiative gegen die Zulassung von 60-Tönnern-Lastwagen (16.12.2009)**

Der Regierungsrat wird beauftragt, mit einer Standesinitiative den Bund aufzufordern, 60-Tonnen-Lastwagen (sog. Megatrucks oder Gigaliner) in der Schweiz unter keinen Umständen zuzulassen und diese Haltung gegenüber der Europäischen Union klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Die heute geltenden Werte für Maximalgewicht und maximale Länge von Strassenfahrzeugen sind auf Gesetzesebene festzuschreiben.

*Begründung (16.12.2009):* schriftlich.

Megatrucks oder Gigaliner sind bis zu 25,25 m lange und bis zu 60 Tonnen schwere Lastwagen. Die EU-Kommission prüft zurzeit, ob sie diese Riesenlaster flächendeckend auf ihren Strassen zulassen will. In nordeuropäischen Ländern verkehren bereits 60-Tönnern. In Dänemark, Holland und in einzelnen deutschen Bundesländern laufen Feldversuche. Auch Frankreich spricht davon. Sollte die EU – was schon in einem Jahr möglich sein könnte – oder auch nur das eine oder andere Nachbarland der Schweiz solche Riesenfahrzeuge zulassen, so gerät auch die Schweiz unter Druck. Dabei wurden erst kürzlich die Gewichtslimite von 28 auf 40 (bzw. 44) Tonnen erhöht.

Die Schweiz hat sich mit der Annahme der Alpen-Initiative zum Ziel bekannt, den Transitverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Seit 14 Jahren wartet das Schweizer Volk auf die Umsetzung des Alpenschutzartikels. Mit der Zulassung der 60-Tönnern würde der Transitverkehr auf der Strasse weiter angekurbelt, Alpenschutz und Verlagerungsziel werden weiter ausgehöhlt.

Das heutige Strassennetz der Schweiz ist nicht für diese Riesen-Lastwagen konzipiert. Eine Anpassung der Strasseninfrastruktur wegen der 60-Tönnern würde neue massive Kosten für Bau und Unterhalt der Strassen, Brücken und Abstellplätze zur Folge haben. Ausserdem behindern 60-Tönnern durch ihre Länge den übrigen Verkehr – z.B. in Dörfern, Kreiseln, aber auch in Raststätten, usw.

60-Tönnern gefährden die Sicherheit aller anderen Verkehrsteilnehmer. Es liegt auf der Hand, dass Unfälle gravierendere Folgen haben, je schwerer die Fahrzeuge sind. Der Brand eines 60-Tönnern in einem Tunnel würde noch mehr Hitze freisetzen als die heutigen 40-Tönnern.

Die EU-Richtlinie könnte schon in weniger als einem Jahr spruchreif sein. Es ist daher sehr wichtig, früh genug gegen eine Zulassung von Gigalinern Stellung zu beziehen und damit auch die für den Kanton wichtige Verlagerungspolitik des Güterverkehrs zu stützen.

Der Kanton Solothurn ist Teil des Transitschwerverkehrs-Korridors und würde von einer Zulassung der Megaliner stark betroffen sein. Andere Kantonsparlamente haben bereits reagiert, in Luzern wurde eine entsprechende Vorlage mit 98 zu 1 überwiesen. Neben Umweltverbänden hat sich zudem der Nutzfahrzeugverband ASTAG im September 2009 gegen die Zulassung von 60-Tönnern ausgesprochen.

Heute sind zudem die Maximalmasse und –gewichte von Strassenfahrzeugen nur in einer Verordnung geregelt. Der Bundesrat könnte eine Anpassung ohne Mitsprache von Parlament und Volk vornehmen. Das ändert sich, wenn diese wieder wie früher im Strassenverkehrsgesetz festgeschrieben werden.

*Unterschriften:* 1. Urs Huber, 2. Andreas Ruf, 3. Fränzi Burkhalter, Barbara Wyss Flück, Felix Lang, Philipp Keel, Iris Schelbert-Widmer, Thomas Woodtli, Walter Schürch, Heinz Glauser, Ulrich Bucher, Evelyn Borer, Hans-Jörg Staub, Jean-Pierre Summ, Anna Rüefli, Peter Schafer, Markus Schneider, Fabian Müller, Trudy Küttel Zimmerli, Roberto Zanetti, Urs von Lerber, Philipp Hadorn, Franziska Roth, Samuel Marti, Rolf Sommer, Leonz Walker, Walter Gurtner, Thomas Eberhard, Herbert Wüthrich, Susanne Schaffner, Stefan Müller, Peter Brotschi, Sandra Kolly, Willy Hafner, Hans Abt, Martin Rötheli, Daniel Mackuth, Susanne Koch Hauser, Markus Flury, Markus Knellwolf, Roland Heim, Barbara Streit-Kofmel, Karin Büttler, Rosmarie Heiniger, Christina Meier, Peter Brügger, Irene Froelicher, Beat Käch, Yves Derendinger, Marguerite Misteli Schmid, Christine Bi-golin Ziörjen. (51)